



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gülden Tugendt-Krantz

Tympe, Matthäus

Paderborn, 1613

Wie man die Fürsichtigkeit in Weltlichen Händeln gebrauchen soll/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50841)

fen. Summa/ das Mittel in allen Sach
eressen / ist die beste Kunst vnd grösstes An
der Fürsichtigkeit.

Wie soll man der Fürsichtigkeit
in Weltlichen Händeln ge
brauchen?

Prov. 4

Salomon sagt: Laß deine Augen sehen
das recht ist / vnd deine Augenlied sollen die
nen Gängen vorgehen. Damit rathet
vns / wir sollen nichts vnbedächlich angrei
fen / sondern mit zeitigem nachgedencken vn
besinnen / was zu thun sey. Zu welchen
fürnemlich diese Stück erfordert werden.

Syr. 37

1. Daß wir all unsere Handlungen vnd
Vorhaben Gott dem Allmächtigen befehl
ten. Syrach sagt: Bitte den Allerhöch
sten / daß er deinen Weg in Trewen vnd
Warheit leite. Allen deinen Wercken soll
ein warhafftigs Wort vorgehen / vnd vor
allen Wercken soll ein guter Rathschlag ge
hen.

2. Daß wir mit höchstem Fleiß vnd
vnparteyischem vernünfftigen Briheil nit
allein das vorhabende Werck an ihm selb
sten / sondern auch alle desselben Umstände
vnd Gelegenheit wol erwegen. Dann wenn
es an

es an einem einzigen nothwendigen Umbstand mangelt/ kan leichtlich ein ganz Werk zu rüct gehen. Dann gesche/ daß ein Werk mit allen seinen vmbständen gar wol vollendet sey/ wenn es allein nicht zu rechter vnnnd gelegener Zeit geschehen/ so hat man schon Ursach vollauff dasselbige zu tadeln.

3. Daß wir auch anderer Leute Rath pflegen/ vnnnd mit andern von den Sachen reden/ was zu thun sey. Es sollen aber solcher Rathgeber nicht viel/ aber außerlesene/ verstendige/ redliche Leut seyn. Dann wiewol es nicht vnrathsam/ allerley Leut vntheil vnd Meynung anhören/ auff daß eine Sache desto besser examinirt vnnnd erleutert werde/ so soll doch der Beschluß der Sachen bey wenigen Personen stehen.

4. Daß man sein Zeit vnnnd weil zu der Berathschlagung neme/ auff daß durch verweilung der Zeit vnd gnugsamer langwieriger vnterredung/ die jenigen/ deren Rath wir gebrauchen/ mögen erkandt werden/ ob sie gut oder böß/ auch ihre Meynung vernünfftig oder vntüchtig sey.

5. Muß man diese vier Stieffmütter der fürsichtigkeit alles fleiß meiden/ die vberseylung; den Zorn oder andere Bewegung

des Gemüths: die eigensinnigkeit oder harte
 näckung seiner eignen Meynung: vnd leich-
 fertige Vngeschicklichkeit. Dann die Ver-
 eylung gibt keinen Rath auß: der Affect ver-
 blendet: die Eigensinnigkeit versperret den
 guten Rath die Thür zu: die leichfertige
 Vngeschicklichkeit verderbt alle gute Raths-
 che

6. Muß man die extrema/ das ist/ was
 zu viel oder zu wenig ist/ fliehen/ vnd die
 Mittel erwehlen. Dann die Tugend vnd
 Wahrheit lassen sich allein bey dem Mittel
 finden/ hassen was außser des Mittels ist.
 Nimmermehr soll man alles zugleich tadeln
 oder verwerffen/ auch nimmer alles mit ein-
 ander gut heissen: Nimmer soll man alles
 läugnen/ nimmer alles glauben/ oder gar
 nichts glauben: Nimmer soll man von etli-
 cher weniger Vbelthat wegen irer viel straf-
 fen oder verdammen/ noch vmb weniger
 Fromm vnd Heiligkeit willen alle mit ein-
 ander gerecht vnd vnsträfflich machen.

7. Sollen wir in Vrtheilung der Sa-
 chen nicht allzeit auff das alte oder neue her-
 kommen/ daher eine Sach gut oder böß zu
 heissen/ sehen. Dann viel bößer Ding seyn
 an treffe. oft in vhrlangen vnd vnerdenlichen
 Gebrauch

Diese Re-
 gel gilt
 nicht in
 glaubens
 sachen/
 sondern
 allein in
 den din-
 ge/ so die
 gute sittä
 an treffe.

er ho Gebrauch kommen / vnd ist auch wol etwas
d leiguts vnlängst erfunden worden.

8. Soll man sich durch die eufferliche
Gestalt / Ansehen vnd Schein eines Dings
nicht betriegen oder verführen lassen / vnd
von stundan darnach das Vrtheil ausspre-
chen. Dann nicht alles / das glantzet / ist
Gold / noch alles gut vnd gerecht / was einen
Schein des guten hat / vnd kan vnter dem
Honig bisweilen wol eine Gallen / vnd vn-
ter den Rosen wol ein Dorn verborgen seyn.

9. † Erzeig dich fein weißlich vnd vera-
nünftig / vnd sey fürsichtig / 1. im Glauben /
2. im Verheissen / 3. im Schliessen / 4. im
Gespräch mit den Leuten / 5. im Lethen / 6. im
Zorn. Dann leichtlich glauben kompt her
aus leichtfertigkeit des Herzens / geschwind
verheissen benimpt die Freyheit / leichtlich
etwas schliessen führet bald in Irrthumb / zu-
viel vnd wild seyn im conuersiren verursacht
Verachtung / bald leihen bringet die Reu-
mit sich / gern vnd geschwind zornen / ist eine
klare Anzeigung der Thorheit. Dann Saa-
lomon sagt: Wer gedültig ist / der wird rei-
giert / vnd hat grossen verstand: Wer aber
vngedültig ist / der erhöhet seine Thorheit /
Proverb. 14.

† Es ist auch ein Zeichen der Vernunft wann einer sein erbar vnd grauitetisch vber Gassen gehet: Vnd gibt ein Vermutung der Heiligkeit/wann jemand leichtfertig / vnachtsam vnd schlauderisch herein laufft.

Gib andere mittel/dadurch diese Zugend mag zu wegen gebracht werden vnd erkläre etliche von den vorgeschrieben besser:

1. Zu erlangung dieser Zugend ist dienlich die gedechtnis der vergangnen Thumen/ vnd des guten außgangs vnser oder auch frembder wol angestellter sachen. Da her sagt man: Die gedechtnis aller Geschichten sey ein Meisterin vñ gemeiner befürderer der Fürsichtigkeit: Die gegenwertige Dinge aber seyn Lehrjünger vnd Discipuln der vergangnen dingen. Darumb spricht Salomon: **Was ist das gewesen ist? eben das noch werden soll. Was ist das gemacht ist? eben das man noch machen soll.** Denn auß den vergangnen dingen vrtheilt man die gegenwertige / vnd auß den gegenwertigen die vergangene.

2. Hilfe hiezu ein wahre vnd tieffe Demuth des Herzens. Daher sagt Salomon: **Pro. 11. muth des Herzens.** Daher sagt Salomon: **Wo**